

Fehmarnbelt:

Nr. 131.07 / 20.03.2007

Dänemark setzt andere Prioritäten

Zu der aktuellen dänischen Sicht auf die feste Fehmarnbelt-Querung erklärt der verkehrspolitische Sprecher der Landtagsfraktion von Bündnis90/Die Grünen, **Detlef Matthiesen**:

Die Sichtweise der schleswig-holsteinischen Landesregierung, dass ganz Dänemark nur darauf wartet, die milliarden schwere Finanzlücke bei der Finanzierung der Fehmarnbelt-Brücke auszugleichen, erweist sich als offenbar nicht korrigierbarer Sehfehler.

Nachdem ich in der Vergangenheit schon auf abweichende Meinungen im dänischen Parteienspektrum hingewiesen habe, wird in der aktuellen dänischen Presse eine Fachdebatte wiedergegeben, die an der Fehmarnbelt-Querung aus dänischer Sicht kein gutes Haar lässt.

Der Verkehrswissenschaftler Uffe Jacobsen fordert stattdessen eine neue innerdänische Verbindung zwischen Jütland und Seeland. Er wird dabei von dem Politiker Bent Hansen, der für die regionale Zusammenarbeit zuständig ist, ebenso unterstützt wie von dem Direktor der dänischen Güterverkehrsforschung, Niels Kristensen. Die Fachleute sind sich einig, dass eine Brückenverbindung von Kalundborg nach Hov (südlich von Aarhus) ein fünf- bis zehnfach höheres Nutzungspotenzial bietet als die Fehmarnbelt-Querung.

Die dänische Staatsbahn ist überzeugt, dass mit der Verkürzung der Fahrtzeiten auf der Strecke Kopenhagen-Aalborg unter die entscheidende 3-Stundenschwelle erhebliche Verlagerungseffekte weg vom Flugzeug und Individualverkehr hin zur klimafreundlichen Bahnbenutzung verbunden sind. (Aus der dänischen Tageszeitung Politiken vom 19.3.2007)

Vielleicht liefert diese Diskussion in Dänemark die Erklärung dafür, dass in der Pressemitteilung der Landesregierung zum Besuch des Wirtschaftsministers am 19. März 07 in Dänemark das Thema Fehmarnbelt mit keiner Silbe Erwähnung findet.
